

Der Courier.

Sächsisch e Zeitung

für Stadt



und Land.

In der Expedition des Sächsischen Couriers (Verlag des Waisenhauses). — Redacteur Dr. S. A. Daniel.

N^{ro} 549.

Salle, Dienstag den 25. November
Erste Ausgabe.

1851.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 22 1/2 Egr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur 26 1/4 Egr. — Inserate werden, die dreispaltige Zeile oder deren Raum, mit 1 Egr. berechnet.

Inhalt: Wochenschau. — Tageschau. — Deutschland (Berlin, München, Hannover). — Frankreich (Paris). — Großbritannien und Irland (London). — Belgien (Brüssel). — Dänemark. — Afrika (Litenhage). — Theater-Nachricht.

Z Halle, den 25. November. (Wochenschau.) Vom Bundes- tag erfährt man, daß das Bundescorps unter Anführung des General von Schreckenstein noch nicht aufgestellt werden wird. Vielmehr sollen die dazu bestimmten Truppenabtheilungen an ihren Standplätzen dermaßen ausgerüstet werden, daß sie bei der ersten Aufforderung sofort nach Frankfurt aufbrechen können. Eine solche Auskunft ist wenigstens dem französischen Gesandten Herrn v. Tallenay ertheilt worden.

Preußen hat nun wirklich die formelle Kündigung des Zollvereins, die zu neuen Verträgen, in welche man den Steuerverein aufnehmen will, die Pändgabe bieten soll, den meisten der beteiligten Regierungen zugehen lassen. Den Kammern dürfte zunächst das Budget zur Berathung vorgelegt werden, von sonstigen Vorlagen würde in dieser Session nur die Gemeindeordnung zur Sprache kommen. Die Erhöhung des Militäretats soll nur 900,000 Thlr. betragen, um 8—900 Offiziere und 1200 Unteroffiziere mehr als bisher anzustellen.

In D e s t e r r e i c h erwartet man demnächst ein Verbot des Deutsch-Katholicismus für die ganze Monarchie. Außerdem vernahm man von Reductionen in der Armee, aus dem Süden noch immer von den Verwüstungen der Elementargewalten. Die österreichische, den regierenden Kreisen nahestehende Presse beschäftigt sich noch fortdauernd mit Kossuth, und andererseits mit den schleswig-holsteinischen Angelegenheiten: man sieht mit dem Auslande in der Untheilbarkeit der dänischen Monarchie eine europäische Nothwendigkeit, will aber Schleswig nicht in Dänemark incorporiren lassen, „damit nicht die Kopenhagener Demokratie bis an die Eider vorrücke.“

In B a y e r n war von einer Ministerkrise die Rede, der zufolge Herr v. Ringelmann die Justiz, Herr v. Schrenk, früher dem Aeltschen Ministerium angehörig, den Kultus übernehmen sollte. Neueren Nachrichten zufolge bleibt Herr v. Ringelmann Kultusminister und Herr v. Schrenk geht nach Frankfurt. Graf v. Reigersberg hat das Polizeiministerium übernommen. Außerdem vernahm man von weiteren Schritten gegen die deutsch-katholischen und freien Gemeinden, nebst den zugehörigen Vereinen, in München, Nürnberg, Jülich, Schweinfurt u. a. a. D., die viele Mitglieder derselben, — welche ihre Gemeinden nicht als politische Vereine angesehen wissen wollen, — zur Auswanderung veranlassen.

In H a n n o v e r ist der greise König Ernst August am 18. November entschlafen und der Kronprinz unter dem Namen Georg V. ihm auf dem Throne gefolgt. Das Ministerium Münchhausen ist sechsen entlassen.

In B r e m e n beschäftigt sich die demokratische Partei vielfach mit Dulong's Schicksal, den man gegen Kaution auf freien Fuß setzen will. In H a m b u r g (und Marientwerder) will man versuchen, den „Blosmerismus“ auf deutschen Boden zu verpflanzen.

In H o l s t e i n wurde durch Entlassung einer Anzahl deutscher Offiziere die Uebergabe des holsteinischen Contingents an General v. Barbenfleth und die dänischen Offiziere vorbereitet. Öffentlichen und Privatnachrichten zufolge erwartet man im Lande die Uebergabe des Herzogthums an Friedrich VII. und den Abmarsch der Bundesstruppen noch vor Ablauf dieses Jahres. In S c h l e s w i g dauern die Dankestrafungsmaßregeln unausgesetzt fort und könnten oft beinahe lächerlich erscheinen, wären sie nicht zugleich empörend. In K o p e n h a g e n dauert die unklare Situation fort; der Reichstag ist durchaus demokratisch und eiderdänisch, während die Regierung durch die Großmächte mehr auf den gesamtstaatlichen Standpunkt gedrängt wird.

In E n g l a n d dauerte der Kossuth-Enthusiasmus fort; nach den letzten ihn dargebrachten Fuldigungen in Lancashire ist ewige Ruhe eingetreten bis zu der Abfahrt Kossuth's, der am 20. d. M. nach New-York absegeln will. Zum Abschiede will man ihm noch in Southampton eine Riesendemonstration darbringen. Inzwischen ist er noch immer Gegenstand der Presse: während der „Globe“ fort und fort bestriftet, daß Lord Palmerston eine Entschuldigungsnote nach Wien gesandt, haben mehrere liberale Journale Kossuth's Auftreten einer ziemlich scharfen Kritik unterworfen, die in mehreren Stücken sehr zu seinen Ungunsten ausgefallen. Die Reformer von Lancashire und Yorkshires haben eine Zusammenkunft verabredet, um ihre Bestrebungen nach Wahl-Reform in Einklang zu bringen. Außerdem macht die Regierung Anstalt, durch massenhafte Truppenensendungen dem Kriege in Kaffraria eine für England günstige Wendung zu geben.

In B e l g i e n lebhafteste Kammerdebatten: das Erbschaftssteuergesetz ist noch nicht zur Berathung gekommen. In L u x e m b u r g hat Prinz Heinrich, holländischer Statthalter, bei einem Gastmahl große Bestürzung und Aufregung erregt, durch eine scharfe Kritik des Verhaltens der meisten Luxemburger bei der Belgischen Revolution.

In F r a n k r e i c h erfolgt, nachdem die einsige Majorität einen Sieg in der Frage über das Wahlgesetz erhalten hatte, der einer Niederlage auf ein Haar gleich, der hartnäckige Kampf zwischen Kaiserthum und Monarchie, oder zwischen dem Reffen des Infels und Chaugarnier dem Monch der dynastischen Parteien bei Gelegenheit der Frage, ob es den Quästoren der National-Verammlung zuzusehen solle, für sich Truppen zu requiriren. Mit Hülfe des Berges siegte das Glysé über die Ordnungsmänner. Daneben eine reiche Fülle von Gerichten über neue Ministerkrisen, Staatskrisen aller Art u. s. w. Sicher ist, daß der Sieger in diesem Kampfe die wieder eine Zeit lang gefristete Republik, wenn nicht gar der Berg ist, zu dem nach Vieler Meinung Napoleon hingedrängt wird.

In Portugal sind die Cabralisten bei den Wahlen den gemäßigten Progressisten unterlegen.

Spanien kommt in Conflict mit den Marokkanern, die die spanischen Küstenplätze, namentlich Melilla, beunruhigen. Da diese kranken Vürken auch englische Schiffe beunruhigten, so dürfte ihnen sehr bald diese Art von Gewerbefreiheit entzogen werden. In Marokko ist übrigens eine Empörung gegen Sultan Abderrahman ausgebrochen, an deren Spitze sein eigener Neffe steht.

Der König von Neapel vermehrt seine Truppen in Sicilien, und hat eine Reise nach Rom angetreten. In Sardinien dauernde Conflict zwischen dem Clerus und der liberalen Partei: in Mittelitalien sollen, nach Angabe der österreichischen Blätter, geheime Gesellschaften ihr Wesen treiben, was die österreichische Regierung zur größten Strenge veranlaßt.

Das ionische Parlament in Corfu ist bis zum 25. Februar vertagt worden. In Griechenland ist, wie eine ziemlich unklare Nachricht besagt, die neue Kammer Session eröffnet worden; das Rekurirungsgesetz wurde von den Kammeren nach harter Debatte angenommen.

Die Pforte hat endlich per Ferman Abbas Pascha die Anlegung einer Eisenbahn von Suez nach Kahira zugestanden.

Die chinesische Revolution macht neuerdings wenig mehr von sich reden; Kenner der orientalischen Zustände meinen, die Gewalt der insurgirten Schwärmer sei wohl durch Gold gebrochen worden.

Die Revolution in Mexiko greift unaufhaltsam um sich, und möchte durch eigene Kraft nicht zu tilgen sei. Gestützt auf angebliche Schuldforderungen hat jedoch England den von General Arista empörten Landestheil in Blokadezustand erklärt.

Wahl zur Ersten Kammer, St. War: von Bethmann-Hollweg.

Wahl zur Zweiten Kammer, Hohenzollernsche Lande: Regierungspräsident v. Sallwürk. Löwenberg: Graf v. Rositz.

Am 14. wurde der erste preussische Kriegshafen auf der Insel Dänholm der Benutzung übergeben.

Am 21., so schreibt man der Kreuzzeitung aus Hannover, sollten königliche Aufschreiben erscheinen, in welchen die Kammern zusammenberufen werden.

Daß der Herzog von Cambridge Anspruch auf den hannoverschen Thron erhebe, erklärt die „N. Pr. Z.“ für völlig unbegründet.

Das Ministerium Münchhausen ist entlassen.

Am 18. wurde der Mecklenburgische Landtag in Sternberg eröffnet.

Es ist jetzt entschieden, daß Mecklenburg in eine Ermäßigung der Elbzölle nicht willigen will.

Das Bürgermehrthum ist nun auch in Württemberg, und zwar durch Kammerbeschluß, zu Grabe getragen.

Unter den Papieren der Herzogin von Angoulême hat sich ein Brief an die Herzogin von Orleans gefunden, welcher den Wunsch nach Versöhnung der Bourbonnen-Linien ausdrückt, den die Verstorbenen kurz vor ihrem Tode auch gegen ihren Neffen geäußert haben soll.

Rossuth hat sich am 20. auf dem Dampfer „Jupiter“ zu Southampton nach Amerika eingeschifft.

Bedford Clappertin Pim, ein englischer Marine-Lieutenant, vermußt Franklin an der Sibirischen Küste an der Mündung der Kolyma und sucht Unterstützung, um dorthin eine Expedition zu unternehmen.

Deutschland.

Der „Preussische Staats-Anzeiger“ vom 21. November enthält Folgendes:

Se. Majestät der König haben Allergnädigt geruht:

Dem Ober- und Geheimen Regierungsrath v. d. Brincken zu Münster den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; so wie dem Steuer-Rath und Ober-Steuer-Zuspector Weber zu Dortmund den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, zu verleihen;

Den Regierungsrath Schede zum Geheimen Regierungsrath und vortragenden Rath im Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten zu ernennen; und

Die auf den Major a. D. und mittelmärkischen Ritterschafts-Rath von dem Knesedeck auf Jühnsdorf gefallene Wahl zum mittelmärkischen Ritterschafts-Direktor für die sechs nächstfolgenden Jahre zu bestätigen.

Der „Preussische Staats-Anzeiger“ vom 22. November enthält Folgendes:

Der bisherige Oberlehrer am Gymnasium zu Hirschberg, Dr. Petermann, ist in gleicher Eigenschaft an dem evangelischen Gymnasium zu Glogau angestellt; und

Dem Stabshauptboften des 32. Infanterie-Regiments, Golde, das Prädikat „Rust-Direktor“ beigelegt worden.

Der „Preussische Staats-Anzeiger“ vom 23. November enthält Folgendes:

Se. Majestät der König haben Allergnädigt geruht:

Dem Kaiserlich österreichischen Feldmarschall-Lieutenant Freiherrn von Mertens, Vice-Gouverneur der Bundesfestung Mainz, den Rothen Adler-Orden erster Klasse; dem Kaiserlich österreichischen Gene-

ral-Major und Kommandanten von Karlsburg in Siebenbürgen, Majorone von Mainsberg, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse; dem Regierungsrath und Provinzial-Stempel-Inspektor von Puttkammer zu Posen und dem Steuerath Scholz zu Lissa, so wie dem katholischen Vikar Döring zu Bochold, Regierungsbezirk Münster, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; desgleichen dem pensionirten Kunstmeister Wilhelm Ziebler auf der Saline Königsborn bei Unna, dem evangelischen Kantor und Schullehrer Samuel Görnemann zu Camern, Regierungsbezirk Magdeburg, und dem Gendarmen in der 5ten Gendarmarie-Brigade, Brose, zu Kleckow, Kreis Gnesen, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; und

Gemäß der von dem Gemeinderathe in Bielefeld getroffenen Wahl, den practischen Arzt Dr. Tilmann sen. als Beigeordneten der Stadt Bielefeld für eine sechsjährige Amtsdauer zu bestätigen.

Berlin, den 22. November. Se königliche Hoheit der Prinz von Preußen werden sich morgen wieder nach den Rhein begeben.

Berlin, den 21. November. In Hannover erwartet man mit der jetzigen Thronänderung auch eine alsbaldige Umgestaltung des Ministeriums. Herr v. Münchhausen selbst soll die Absicht hegen, zur Klärstellung der Situation die Initiative zu ergreifen. Derselbe will mit den so lange in ihrer Vollziehung verschobenen Organisationsgesetzen nunmehr in nächster Zeit an den jetzt regierenden König gehen, und bei demselben die Vollziehung beantragen. Man zweifelt hier kaum daran, daß König Georg solche weigern werde, und alsdann dürfte ein Ministerium Schele in Hannover an's Ruder treten. Die dort mit Preußen bestehenden Verhältnisse und Beziehungen scheinen auch durch den jüngsten Umschwung keine wesentliche Veränderung erleiden zu sollen. Was namentlich den Vertrag vom 7. September betrifft, so werden die hier und da auftauchenden Besorgnisse von Hannover aus mit dem Bemerken beschwichtigt, daß selbst die streng aristokratische Partei, so unangenehm ihr der Vertrag anfangs auch war, demselben dennoch nicht entgegen arbeiten werde. Man begegnet auf dieser Seite häufig dem Ausruf: Wir würden den Vertrag nicht abgeschlossen haben; da er aber einmal vorhanden ist, so werden wir ihn achten. — Der Prinz Adalbert von Bayern verweilt noch am hiesigen Hoflager, seine Bewerbungen um die Prinzessin Anna, zweite Tochter des Prinzen Karl Königl. Hoheit haben neuerdings bedeutend an Chance gewonnen. Anfangs standen mancherlei Bedenken entgegen, namentlich die noch sehr große Jugend der Prinzessin, und das Vorhandensein früherer allgemeiner Verabredungen. — Wenn einzelne Blätter versichern wollen, daß der Finanzminister mit einem Defizit vor die Kammern treten werde, so können wir dem aus besser Quelle entgegenstellen, daß sich in dem diesmaligen Budget kein Defizit befindet. — Der diesseitige Bundestagsgesandte Hr. v. Bismarck-Schönhausen wird zur Eröffnung der Kammern hier in Berlin anwesend sein, sich aber sofort auf seinen Posten nach Frankfurt zurückbegeben. An der Behandlung der wichtigsten Fragen in der Kammer wird derselbe Theil nehmen, und zu diesem Ende im Laufe der Session mehrmals nach Berlin kommen. — In nächster Zeit soll hier die Beobachtung einer strengen Polizeistunde eingeführt werden, und zwar Abends um 11 Uhr, wo sämtliche öffentliche Lokaltäten geschlossen sein müssen. (M. G.)

Die „N. Pr. Z.“ bemerkt, daß die Festsetzungen über die Kreis- und Provinzial-Ordnung allerdings erst einer spätem Legislatur vorgelegt werden sollen, doch habe man dies nicht um deswillen beschloffen, weil man erst Erfahrungen über die Einführung der modificirten Gemeinde-Ordnung gewinnen wolle. Die Entwürfe der Kreis- und Provinzial-Ordnung stehen bereits eben so fest, als die für die Gemeinde-Ordnung, und es seien andere Gründe, welche die Regierung veranlassen, jene beiden Entwürfe den nächsten Kammeren nicht zur Verabreichung vorzulegen.

Die Bearbeitung des unter Zugiehung von Sachverständigen ausgearbeiteten Entwurfs zu einem neuen Handelsgesetzbuche ist, nach der „Nat. Z.“ so weit gediehen, daß die Vorlage des Entwurfs an die Kammeren während der nächsten Session zur definitiven Beschlußfassung mit Sicherheit zu erwarten steht.

Das von Seuchen oft heimgesucht und durch dies Geschick zu einer traurigen Celebrität gelangte Oberschlesien ist seit einigen Wochen bereits der beklagenswerthe Schauplatz einer unheilvollen Wirkfamkeit der Cholera. Die Krankheit wüthet hauptsächlich in der ländlichen Umgebung von Ratibor. Die Stadt selbst ist bis jetzt so ziemlich verschont geblieben; auf dem Lande dagegen tritt die Krankheit mit bedauernder Intensität auf. Von den Erkrankten sterben in der Regel $\frac{2}{3}$. (G. B.)

Berlin, den 21. November. Nach der „Vossischen Zeitung“ hat die gerichtliche Besichtigung der Leiche des ermordeten Schneidemeisters Nolte einen wahrhaft gräßlichen Befund gezeigt. Nachdem die Leiche vom Blute gereinigt worden war, konnte man erst die vielen Wunden an derselben erkennen. Man zählte deren am Kopf über 70, darunter 5 Beilhieße. Der Mörder muß förmlich auf dem Kopf mit dem Messer herumgehakt haben. Besonders gefährlich war ein Beilhieße auf der rechten Backe, der den Unterkiefer und das Schläfenbein zerschmetterte, alle großen Adern zerrissen hatte und bis in den Mund gedrungen war. Der eigentliche Schädel war nicht zerfprungen, und der Tod scheint trotz der vielen Wunden erst nach einiger Zeit mehr durch Verblutung entstanden zu sein. Jedenfalls hat zwischen dem Mörder und dem Ermordeten ein harter Kampf stattgefunden, da der Mörder viele Kratzenwunden hat. Die große Wunde in der Backe hat den Ermordeten verhindert, um Hilfe zu rufen und überhaupt laut zu schreien. Unwahrscheinlich ist es, daß der Kopf beinahe abgeschnitten gewesen, im Gegentheil war

der Hals beinahe ganz unversehrt. Mit welcher blinden Wuth der Mörder zuletzt verfahren ist, das ergibt sich namentlich daraus, daß der rechte Mundwinkel einen Zoll lang aufgeschnitten, das rechte Ohr halb abgerissen und das linke Ohr auf der Rückseite tief eingeschnitten war. Der Ermordete muß daher viel gelitten haben. Unrichtig ist es, daß das Motiv der That Rache gewesen, im Gegentheil hebt der Mörder die Güte seines Meisters gegen ihn selbst hervor, auch ist der Mörder am Abend vor der That keineswegs vom Meister geächtet worden, vielmehr hat er denselben am diesem Abend gar nicht mehr gesehen, da der Meister bei der Rückkehr des Haube bereits schlief. Das Motiv der That scheint reine Raubjucht zu sein, da der Diebstahl ohne Mord nicht möglich schien. Der ganze Raub beträgt genau 80 Thaler, fünf neue Westen, eine silberne Lognette und einen alten Operngucker. Bald nach der That muß sich Haube Bonbons gekauft haben, da eine ziemliche Quantität derselben bei ihm gefunden worden ist. Die Hamburger Polizeibehörde hat sich bei Ergreifung des Haube mit großer Umsicht benommen. Sobald die betreffende telegraphische Depesche dort eingetroffen war, wurde sowohl der Hamburger als der nächstvorher belegene Bergedorfer Bahnhof besetzt. Haube wollte auch in Bergedorf aussteigen, um zu Fuß nach Hamburg zu gehen, aber er fand schon in Bergedorf so viel Polizeibeamte vor, daß er es nicht wagte, anzusteigen. In Hamburg wurde der Zug sofort geschlossen, und Haube nach der gelieferten Beschreibung gleich erkannt. Er soll wie vom Donner gerührt gewesen sein, als er sah, daß sein Verbrechen dort schon völlig bekannt war, da er die Einrichtung des elektrischen Telegraphen noch nicht kannte. — Man erzählt, daß Haube nach der Ermordung auf der Straße von einem Schutzmann gefragt worden sei, wo er hin wolle, und daß er gesagt, sein Meister sei krank, und er müsse nach der Apotheke. Der in Hamburg auf ihn wartende Senator fragte ihn, wo sein Meister sei; auf diese Frage gestand er sofort das ganze Verbrechen ein. Der Mörder ist im August ins 19. Jahr getreten, klein, knabenhaften Ansehens und linkshändig.

München, den 18. November. Die beabsichtigt gewesene Minister-Modifikation hat einen andern Enderauslauf genommen, als früher gemeldet wurde. Herr v. Kleinschrod hat sich noch gestern, da sein Krankheitszustand sich gebessert hat, für Weiterführung seines, des Justiz-Portefeuilles erklärt, mithin bleibt Herr v. Ringelmann Kultusminister. Herr v. Schrenk soll bereits wieder nach Landshut zurückgereist sein. Es heißt nun, das Notariatsgesetz werde festgehalten werden.

Hannover, den 21. November. Heute war der erste an der Ernst-Auguststraße belegene Hof des königlichen Residenzschlosses mit zahlreichen Menschengruppen aus jeder Klasse der Gesellschaft gefüllt, die sich nach dessen Portale drängten, um von der gestern veröffentlichten Allerhöchsten Erlaubnis zur Ansicht der im Thronsaal des Schlosses ausgestellten königlichen Leiche Gebrauch zu machen. Nach einem trotz der besten Aufsicht unvermeidlichen, beinahe lebensgefährlichen Drängen gelangte man in den Eingang des Schlosses und dann, in Paare formirt, (wie die Vorschrift lautete) über verschiedene Gänge und Treppen zu dem Thronsaal. In dessen roth mit Gold decorirten, gegen die Tageshelle dicht verschlossenen, Räumen ergoß sich von dem riesigen Kronleuchter ein Lichtmeer, mit welchem sich die Strahlen der auf dem Boden und an den Wänden zahllos angebrachten Fiammen kreuzten. Bei dieser Beleuchtung sah man in des Saales Hintergrunde die ersten Stabsoffiziere, die einen Halbkreis um das Paradebett bildeten, auf welchem die königliche Leiche ruhte. Auf der Brust des abgestorbenen Königs blühten eine Menge Orden; neben ihm ruhten die Attribute der königlichen Majestät: Krone und Scepter. Die rothe Decoration des Saales ließ Alles in also tingirtem Lichte erscheinen und trug daher die königliche Leiche ein täuschendes Lebensroth: sie schien sanft zu schlummern. Im Vordergrund von dem Paradebett stand die königliche Hofdienerschaft in ihrer Gallavire. Die im Kronsaal herrschende Pracht neben dem durch die hochfeierliche Veranlassung gebotenen Schweigen verfehlten nicht, auf die Eintretenden einen großartigen Eindruck hervorzubringen.

— Die Nachricht der „Nordd. Jtg.“, daß der Herzog von Cambridge Ansprüche auf die Regierung in Hannover erhebe, wird von der „N. Pr. Z.“ für falsch erklärt, zugleich aber über den Sachverhalt Folgendes mitgetheilt: „Noch zu Lebzeiten des Königs Ernst August wurde bei dem Herzoge ohne Vorwissen des Königs wie des Kronprinzen von Hannover aus angefragt, ob er nicht seine Rechte an den hannoverschen Thron nach dem Tode des Königs insofern wahren wolle, als die volle Erbfolge des Kronprinzen wegen seiner Erblindung wenigstens zweifelhaft sei. Der Herzog hat auf dieses Ansuchen entschieden ablehnend geantwortet.“

Hannover, den 21. November. In einer heute stattgefundenen Versammlung der Kaufmannschaft ist einstimmig eine Adresse an das Staatsministerium gegen den Anschluß an den Zollverein genehmigt worden.

Hannover, den 22. November. (Abends 6 Uhr.) Sie sind schon heute ernannt! — nämlich die neuen Minister. An der Spitze der neuen — wie wir nicht zweifeln, definitiven — Verwaltung steht der Geh. Rath und Bundesstags-Gesandte Freiherr v. Schele mit dem Portefeuille des Aeußern und des königlichen Hauses; Regierungsrath v. Borries aus Stade ist für das Innere, Oberstaatsanwalt Badermeister für den Kultus; General v. Brandis für den Krieg und der Oberappellationsrath Windhorst für die Justiz ernannt.

Das Finanzministerium ist augenblicklich noch unbesetzt geblieben, jedoch ist es Faktum, daß Graf E. Kielmannsegg, der frühere Finanzdirektor, heute eine längere Audienz bei Sr. Majestät gehabt hat.

Auf einigen Seiten spricht man auch von der Beibehaltung des Herrn v. Hammerstein, jedenfalls dürften aber schon die nächsten Tage entscheiden.

Frankreich.

Paris, Sonnabend den 22. November, 7 Uhr Abends. Die National-Versammlung hat heute mit einer Mehrheit von 212 Stimmen die dritte Lesung des Municipal-Gesetzes votirt. Die Commission über das Verantwortlichkeits-Gesetz ist ernannt worden, und erhebt deren bedeutungsvolle Zusammensetzung aus folgenden Namen: Michel (de Bourges), Duprat, Creton, Bechard, Cremieux, Berruyer, Janvier, Monet, Arago, Dusaur, Combarel, Jules de Lafeyrie, Dufaïsse, Laboulie und Pradie. (E. D.)

Großbritannien und Irland.

London, den 20. November. Durch den gestern Abend in Liverpool eingetroffenen Dampfer „Pacific“ haben wir Nachrichten aus New-York bis zum 8. Mr. Webster soll einige wichtige Depeschen erlassen haben über die Politik der vereinigten Staaten, den Ansprüchen Englands und Frankreichs gegenüber, welche Amerikanische Schiffe auf offener See anhalten wollen, um zu untersuchen, ob dieselben nicht für eine neue Invasion auf Cuba bestimmt sind. — Von der Dester. Regierung soll eine Note in Washington eingetroffen sein, des Inhalts, daß Desterreich es mit Besorgniß und Bedauern sehen würde, wenn Rußland mit besonderer Anerkennung (special recognition) von der Amerikanischen Regierung aufgenommen würde.

Belgien.

Brüssel, Sonnabend den 22. November, Abends. Im Senate wurde heute das Amendement Epitails in Betreff des Erbsteuer-Gesetzes, dem das Ministerium beigegeben hatte, mit 46 gegen 6 Stimmen angenommen. (E. D.)

Dänemark.

Die „N. Pr. Z.“ bringt über die dänische Erbfolgefrage einen Artikel aus Jena, der Schiffe nach von Droyen, der mit folgendem Resultat abschließt:

1) Daß beim Erlöschen des dänischen Mannstammes das Erbrecht des Sonderburgischen Hauses auf Oldenburg in Kraft tritt, und zwar nach reichsgerichtlichem Erkenntniß und kraft der mit der königlichen und Gattorpschen Linie geschlossenen Verträge.

2) Daß sowohl das Gattorpsche Haus — also der Kaiser von Rußland und der Großherzog von Oldenburg — als auch die Krone Dänemark vertragsmäßig verpflichtet sind, beim Erlöschen des dänischen Mannstammes dem Sonderburgischen Hause in seinem derzeitigen Chef, dem Herzog von Augustenburg, als Aequivalent für Oldenburg den großfürstlichen Antheil von Holstein zu schaffen.

3) Daß das Gattorpsche Haus und zunächst dessen Chef, der Kaiser von Rußland, so lange das Sonderburgische Haus im Mannstamm blüht, keinerlei Successionsanspruch auf den großfürstlichen Theil Holsteins hat.

Die von uns erwähnten Mittheilungen der „Hamb. Nachrichten“ über eine entscheidende Wendung der Dinge in Kopenhagen haben sich bis jetzt noch nicht bestätigt, und scheinen zum mindesten noch verfrüht. Der „N. Pr. Z.“ zufolge dauert die Ministerkrise in Kopenhagen fort, und eine definitive Feststellung in der bezeichneten Weise wird bis jetzt wenigstens nur von einer Minorität des Ministeriums erstrebt. Das „C. B.“ bemerkt heute, daß von einem Rückmarsch der deutschen Truppen vor Einberufung der Provinzialstände und von Erledigung der streitigen Punkte jetzt eben so wenig die Rede sei als früher.

Afrika.

Aus Uitenhage (Cap der guten Hoffnung) vom 23. September schreibt man der „Weser-Zeitung“: Die Kriege, in welchen unsere armen Tröpfe niedergemetzelt werden, sind wirklich zum Entsetzen. Die Feinde zerschneiden in der Regel die Soldaten lebendig in so kleine Stücke, daß der ganze Körper ihr Hemd füllen wird, worin sie ihn einwickeln. Ein armer Burische, dessen Verwandte hier zu Uitenhage wohnen, ward vor einem Monat zwei Stunden fahren von hier geschlachtet, während er versuchte, sein Vieh wieder zu erhalten. Die Bösewichter schnitten ihn lebendig auf, gerade wie sie Schafe aufschneiden, rissen ihm das Herz heraus und nahmen es mit sich, ließen aber den so aufgeschlitzten Körper liegen. Dies ist nur einer von den vielen Fällen, die sich tagtäglich in dieser Nachbarschaft zutragen.

Theater-Nachricht.

Zum Dienstag den 25. November steht uns ein ganz besonderer Genuß bevor.

Zur letzten Aufführung hat Herr Bredow zwei Lustspiele gewählt — „Eine Nachtpartie Shakespeares“ oder „die lustigen Kinder Altenglands“ von J. Große, dem Dichter des „Cola Rienzi“ — und „Wald-einsamkeit“ von D. Noquette. Die Wahl muß für Halle um so interessanter sein, da beide Dichter in unsern Mauern wohnen, beide Lustspiele zum erstenmale hier aufgeführt werden und das erstere sogar überhaupt jetzt zuerst in Scene geht. Ref. kann den Besuchern einen genüßreichen Abend versprechen und glaubt, es bedarf nur einer so kurzen Notiz, um die Aufmerksamkeit Halle's auf diesen Abend zu richten.

Bekanntmachungen.

Retourbriefe.

1) An den Tischlermeister Herrn. Basse in Querfurt, recom. 2) An Frau Wittwe Müller. 3) An Franz Moris in Duderstadt. 4) An Oberkellner v. Geusau in Oberfarnsbütt. 5) An Müllergef. Zimmerren, poste rest., in Königsberg in Pr. 6) An Jungfer Henriette Munko in Leipzig. 7) An Stud. jur. Wenzel in Breslau. 8) An Müllergef. W. Nagel in Zapfendorf. 9) An R. Freund in Neuherrn. 10) An Schneidermeister Arnold in Sangerhausen. 11) An Amtm. Sonnenberg in Schnellrode. 12) An Gastwirth Hoffmann in Berlin. 13) An Rent. Weise daselbst. 14) An Ferdin. Andoer in Liegnitz. 15) An Gastwirth Bauth in Hohen-Dsfig bei Delitzsch. 16) An Wilhelm Müller in Pischewitz bei Bettin. 17) An Frau Wilhelmine Dehmigen in Neu-Schönefeld. 18) An Amtm. Rutsche in Schönebeck. 19) An Frau v. Raison in Wien. 20) An Pfarrer Nebe in Kosla p. Ziegenrück. 21) An Wittwe Stiebler in Leipzig. 22) An Malergehilfen Ditto Schwarz in Wolfenbüttel. 23) An die Polizei-Behörde in Pirna p. Eisleben.

Halle, den 23. November 1851.

Königl. Post-Amt.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 27. d. M., früh um 10 Uhr, sollen auf hiesiger Königl. Saline mehrere Centner alte Pfannenleche, alte gusseiserne Kesselfläbe u. Balken, altes Schmiedeeisen öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden. Saline Halle, den 20. November 1851.

Königl. Salinen-Verwaltung.

Die besten bairischen Malzbambons von befannter Güte gegen Husten empfiehlt E. L. Helm.

Bekanntmachung.

Das den Erbrichter Hohmann'schen minorren Erben zugehörige Erbrichter, desgleichen das Schenkut und mehrere Wandeläcker, sämmtlich in Friedersdorf belegen, sollen öffentlich meistbietend auf sechs Jahre gewis und auf sechs Jahre ungewis verpachtet werden. Die Bedingungen können täglich bei uns und in dem Schenk- und Erbrichtergute zu Friedersdorf eingesehen werden.

Zur Entgegennahme der Bote haben wir einen Termin auf

den 17. December, Vormittags 10 Uhr, an Gerichtsstelle anberaumt, wozu wir Pachtliebhaber hiermit einladen.

Bittersfeld, den 14. September 1851.
Königl. Kreis-Gerichts-Kommission II.

In der Wohnung des Jährpächters Krause zu Mucrena sollen

am 1. December d. J. früh 9 Uhr mehrere Pferde, Rüge, fette Schweine und Ferkel, Mobiliare — bestehend in Sekretären, Sophas, Mohrstühlen und Tischen, ein Fortepiano, Ackergeräth — bestehend in großen zweispännigen Ackerwagen und Pflügen, Schlitten, Hausgeräthe, Kleidungsstücke, Betten, Getreidevorräthe u. s. w. Gerichtswegen meistbietend öffentlich verkauft werden, wozu Kauflustige sich einfinden wollen.

Gönnern, am 23. November 1851.
Schmidt, Hilfsrichter.

Singacademie.

Dienstag, den 25. November, fällt die Versammlung der Singacademie aus.

Der Vorstand.

Beste Stettiner Preßhese stets frisch bei
Otto Koebke, Brauhausgasse Nr. 360.

Theater-Anzeige.

Dienstag, den 25. November:

Letzte Vorstellung.

Shakspeare und sein Freund,

Lustspiel in 3 Akten von Julius Grosse.

Hierauf:

Waldeinsamkeit,

Lustspiel in 1 Akt von Dr. Roquette.

Getreidepreise.

Berlin, den 22. November.

Weizen loco nach Qualität	58-62
Roggen do. do.	56½ à 60
82. pr. Nov./Dez.	57 à 56 vert.
pr. Frühjahr	57 B. 56½ G.
Erbsen, Kochwaare	50-52
Futterwaare	46-48
Hafer loco nach Qualität	26-27
Gerste, große, loco	— 40
Rübel loco	10½ à 12 bj.
pr. Nov./Dezember	10½ bj. u. B. ½ G.
pr. Januar/Februar	10½ B. ½ G.
pr. Februar/März	10½ B. ½ G.
pr. März/April	11 B. 10½ G.
pr. April/Mai	11 B. 10½ G.
Reinöl loco	12½ B.
mit Faß	70 B.
Raps	23½ B.
Rüböl	69 B.
Spiritus loco ohne Faß	23½ bj.
mit Faß	23½ B.
pr. Nov./Dezbr.	23½ B. 23 G. 23½ à ½ vert.
pr. April/Mai	26½ à 26 bj. u. G.

Roggen pr. November niedriger verkauft, pr. Frühjahr preisgehalten. Spiritus flauer. Rübel unverändert.

Magdeburg, den 22. November. (Nach Wispeln.)
Weizen 50 — 56 Thlr. Gerste — — Thlr.
Roggen — — — Hafer 22 — 24
Kartoffel-Spiritus, die 14,400 % Kralles 31½ Thlr.

Nordhausen, den 20. November.
Weizen 2 Thlr. 6 Sgr. bis 2 Thlr. 20 Sgr.
Roggen 2 — 10 — bis 2 — 24 —
Gerste 1 — 12 — bis 1 — 26 —
Hafer — — 22 — bis 1 — 2 —
Sommerk. 2 — — bis 2 — 15 —
Reinlinsen 2 — 5 — bis 2 — 20 —
Erbsen 2 — — bis 2 — 15 —
Bohnen 1 — 25 — bis 2 — 6 —
Rüben 1 — 20 — bis 1 — 25 —
Rübel pr. Ctr. 11 Thlr. — Sgr.
Reinöl — — — 12 —
Rüböluchen pr. Schock 1 Thlr. 15 Sgr.
Reinlinsen — — — 20 —
Reiner Frucht-Brantwein pr. Dohr (180 Quart)
29 Thlr. bis 30 Thlr.

Luedlburg, den 21. November.
Weizen 50 — 54 Thlr. Gerste 30 — 38 Thlr.
Roggen 48 — 54 — Hafer — 23 —

Breslau, den 22. November, 4 Uhr 46 Min. Nachmittags. Getreidepreise: Weizen, weißer 56-72 Sgr., do. gelber 58-69 Sgr. Roggen 55-64 Sgr. Gerste 42-47 Sgr. Hafer 27-31 Sgr.

Stettin, den 22. November, 1 Uhr 57 Min. Nachm. Roggen November 57½, 58 bj. u. G., Frühjahr 56½ Bt. Rübel ohne Handel. Spiritus November, November/Dezember 14 mit und ohne Faß bj., Frühjahr 13½ bj. u. G.

Wasserstand der Saale bei Halle:
am 23. Nov. Abds. 6 Uhr am Unterpegel 6 F. — 3.
am 24. Nov. Morg. 6 Uhr am Unterpegel 5 F. 11 3.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg:
am 22. November,
am alten Pegel Nr. 4 und 4 Zoll, am neuen Pegel
9 Fuß 2 Zoll.

Schiffahrts-Nachrichten.

Die Schleuse zu Magdeburg passirten Schiffer.
Aufwärts: den 22. November, E. Arendt, Stabs, Holz, v. Spanow n. Stabt. Magdeburg. — O. Günther, v. Steinbofen, v. Hamburg n. Fernburg. — O. Seebert, desgl. n. Dufau.
Niedwärts: den 22. November, B. Klepsh, Braunfohlen, v. Aufsig n. Berlin.
Magdeburg, den 22. November 1851.
Königliches Schloffen-Amt. Haase.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 22. November.				Düsseldorf-Güterbesitzer.			
Anzahl.	Preuß. Courant.			Anzahl.	Preuß. Courant.		
	Brief.	Geld.	Gem.		Brief.	Geld.	Gem.
Fonds-Cours.							
Preuß. freiwillige Anleihe	5	102½	—	—	—	—	—
do. Staats-Anleihe v. 1850.	4½	102½	—	—	—	—	—
Staats-Schuldversch.	34	88½	88½	—	—	—	—
Ndr.-Deichbau-Oblig.	34	—	—	—	—	—	—
Gesandl.-Präm.-Schine	—	121½	120½	—	—	—	—
Kur-u. Reum. Schuldversch.	34	—	—	—	—	—	—
Berliner Stadtobligationen	34	—	103½	—	—	—	—
do. do.	34	—	—	—	—	—	—
Westpreuß. Pfandbriefe.	34	93½	93½	—	—	—	—
Großherz. Pf. Pfandbriefe.	4	—	102½	—	—	—	—
do. do. do.	34	—	94½	—	—	—	—
Npreuß. Pfandbriefe.	34	—	—	—	—	—	—
Pommersche do.	34	97	96½	—	—	—	—
Kur-u. Reum. do.	34	97½	96½	—	—	—	—
Schlesische do.	34	—	—	—	—	—	—
do. vom Staat gar. L. B.	34	—	—	—	—	—	—
Preussische Rentenbriefe	4	99	—	—	—	—	—
Preuß. Bank-Anth.-Schine.	—	97½	96½	—	—	—	—
Friedrichsd'or	—	13½	13½	—	—	—	—
Anderer Goldmünzen à 5 thlr.	—	10½	9½	—	—	—	—
Disconto	—	—	—	—	—	—	—
Eisenbahn-Actien.							
Nachen - Düsseldorf	4	85	—	—	—	—	—
Bergisch - Märkische	—	—	—	—	—	—	—
do. Prioritäts-	5	—	—	—	—	—	—
Berlin - Anhalt. Lit. A. u. B.	4	99	98½	—	—	—	—
do. Prioritäts-	4	100½	99½	—	—	—	—
Berlin - Hamburger	44	—	102	—	—	—	—
do. Prioritäts-	44	—	—	—	—	—	—
do. II. Em.	44	—	—	—	—	—	—
Berlin-Posch.-Magdeburger	—	75½	74½	—	—	—	—
do. Prior.-Oblig.	4	96½	95½	—	—	—	—
do. do.	5	101	—	—	—	—	—
do. do. Lit. D.	5	100½	—	—	—	—	—
Berlin-Stettiner	—	122½	—	—	—	—	—
do. Prior.-Obl.	5	—	104½	—	—	—	—
Cöln-Mindener	34	108½	107½	—	—	—	—
do. Prior.-Obl.	44	—	103	—	—	—	—
do. do. II. Em.	5	—	102½	—	—	—	—
Düsseldorf-Güterbesitzer	4	—	—	—	—	—	—
do. Prioritäts-	5	—	—	—	—	—	—
Magdeburg-Halberstädter	4	71	70	—	—	—	—
Magdeburg-Wittenberg	4	71	70	—	—	—	—
do. do.	5	—	102½	—	—	—	—
Niederschlesisch-Märkische	3	93	92	—	—	—	—
do. Prioritäts-	4½	101½	97½	—	—	—	—
do. Prior. III. Ser.	5	100½	100½	—	—	—	—
do. IV. Ser.	5	103½	—	—	—	—	—
Oberschlesische Lit. A.	4	134	—	—	—	—	—
do. Prioritäts-	4	—	—	—	—	—	—
do. Lit. B.	3½	123	—	—	—	—	—
Prinz-Bilb. (Strelz-Bohm)	5	—	—	—	—	—	—
do. Prioritäts-	5	—	—	—	—	—	—
do. II. Serie	5	—	—	—	—	—	—
Rheinische	—	62½	61½	—	—	—	—
do. (Stamm) Prioritäts-	4	—	—	—	—	—	—
do. Prioritäts-Obl.	4	—	—	—	—	—	—
do. vom Staat gar.	3½	—	—	—	—	—	—
Muhrort-Gref.-Kreis-Obd.	3½	—	—	—	—	—	—
do. Prioritäts-	4	—	—	—	—	—	—
Stargard-Posen	3½	86½	86½	—	—	—	—
Zähringer	—	74½	73½	—	—	—	—
do. Prioritäts-Obl.	4½	—	100½	—	—	—	—
Wilhelmsbahn (Gosel-Obd.)	—	86	—	—	—	—	—
do. Prioritäts-	5	—	—	—	—	—	—
Ausländische Eisenbahn-Actien.							
Göthen-Berndburger	2½	—	—	—	—	—	—
Krakau-Oberschlesische	4	—	78½	—	—	—	—
Riet-Altona	4	—	106½	—	—	—	—
Medenburger	4	—	—	—	—	—	—
Nordbahn (Friedr. Wilh.)	4	—	—	—	—	—	—
Jarekoe-Seto	—	—	—	—	—	—	—
Ausland-Prior.-Actien.							
Krakau-Oberschlesische	4	—	—	—	—	—	—
Nordbahn (Friedr. Wilh.)	5	—	98½	—	—	—	—
Kassen-Vereins-Bank-Actien	4	—	—	—	—	—	—